

Dienstag, 25. November 2014, 18 Uhr

# Von der Euphorie zur Desillusion. Reaktionen in Liechtenstein auf den Ausbruch des Ersten Weltkrieges

Vortrag von Dr. Rupert Quaderer

In seinem Vortrag zeigt Rupert Quaderer auf, welche Reaktionen der Ausbruch des Ersten Weltkrieges in Liechtenstein hervorrief. Obwohl Liechtenstein nicht direkt am Krieg beteiligt war, löste die Nachricht vom Kriegsausbruch hier ein grosses Echo aus. Infolge der engen wirtschaftlichen Anbindung Liechtensteins an Österreich-Ungarn war die Stimmung in der Bevölkerung eindeutig zugunsten der Mittelmächte ausgerichtet. Dies zeigte sich auch deutlich in der österreichfreundlichen Haltung des Hauses Liechtenstein. In seinem Vortrag wird der Referent der Frage nachgehen, wie die Zeitungen in Liechtenstein über den Kriegsausbruch informierten, welche Stimmungslage in diesen Berichten zum Ausdruck kommt und welche Reaktionen die kriegsrischen Ereignisse in Liechtenstein auslösten.



„Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers“,  
Bericht in den Oberrheinischen Nachrichten vom 4. Juli 1914.

wegen der Lebensmittelverknappung oder die Befürchtung wegen Verlusten bei den Spareinlagen in der Sparkassa. Dabei werden auch einige Einzelschicksale von Liechtensteinern und Liechtensteinerinnen aufgenommen, welche vom Krieg zum Teil direkt betroffen waren, sei es als Kriegsteilnehmer, sei es als Internierte in einzelnen Krieg führenden Staaten.

In einem Ausblick geht der Vortrag den unmittelbaren Auswirkungen des Krieges und den tiefgreifenden längerfristigen Folgen für Liechtenstein nach.

Die Vortragsreihe „Als die Welt brannte – Kriegsausbruch 1914 in der Region“ ist eine Kooperation von Liechtenstein-Instituts und AIGMA (Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums).

Der Vortrag wird im Weiteren aufzeigen, wie sich die Stimmung nach den ersten Wochen Kriegsdauer änderte, wie die bald nach Kriegsausbruch auftauchenden Probleme die Diskussion zu bestimmen begannen. Dazu gehörten die bereits empfindlich spürbare Teuerung ebenso wie die in der Bevölkerung aufkommende Sorge